

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 1. Juni 1973

8. Jahrgang • Nr. 106 (1917)

Preis  
2 Kopeken

## Ehrendiplom für die Kasachische SSR

Um die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU zum weiteren Aufstieg der Landwirtschaft kämpfend, haben die Arbeiter und Spezialisten der Verkehrs-, Erfassungs- und anderer Organisationen der Republik im vorigen Jahr hervorragende Fortschritte erzielt.

Für die Erfolge, die 1972 in der Entwicklung der Landwirtschaft, im Verkauf 1.1 Milliarde 62 Millionen Pud Ge-

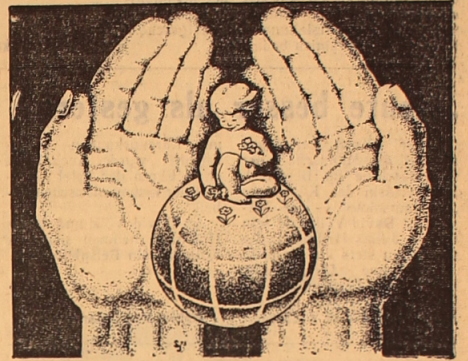
treide an den Staat erzielt wurden sowie für die Erhöhung der Produktion und des Verkaufs der anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat das Hauptkomitee der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft die Kasachische SSR als Mitglied der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft für das Jahr 1973 bestätigt und die Republik mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet.

Die Landwirte Kasachstans nehmen aktiven Anteil am sozialistischen Unionswettbewerb und sind fest entschlossen, ihre Errungenschaften zu verankern und zu mehren. Gegenwärtig beenden sie erfolgreich die Frühjahrbestellung, entfallen weitgehend die Futterbeschaffung für das Vieh, die Vorbereitung für die Ernteeinbringung und andere landwirtschaftliche Arbeiten.

(KasTAG)

## Heute—Internationaler Tag des Kindes

### Das Allerbeste für die Kinder



Zeichnung: J. Schmidt

In vielen Ländern der Welt ist dieser Tag noch ein Kampfplatz, da man gegen Ungleichheit, Hunger, Gefahr, die den kleinen Bürgern droht, auftritt. In der Sowjetunion ist es ein Feiertag der glücklichen Kinder, die erstmalig in der Geschichte unter der Fürsorge des Staates stehen.

Über den grünen Welten der Niederung an der Newa, unweit des Ladogasees, erhebt sich eine riesige Blume. Vom Weg, der zum See führt, kann man sie von weitem sehen. Wie klargemachte Segel, die dem Wind entgegenstreben, streckt die Blume ihre unbeweglichen Blütenblätter empor. Es ist eine Steinblume. Auf den Blütenblättern sind die Worte des bekannten Kinderliedes „Immer scheint die Sonne!“ geprägt.

Dieses Monument nennt man nicht ohne Grund „Die Blume des Lebens“. Obwohl es zum Andenken an die Kinder errichtet wurde, die während der 900 Tage langen Leningrader Blockade gestorben sind, symbolisiert das Denkmal den Triumph des Lebens. Die „Straße“, in deren Nähe das Monument steht, hieß in den Kriegsjahren „Straße des Lebens“. Sie führte aus der belagerten Stadt über Land und Eis und war die einzige, die die Festung an der Newa mit dem ganzen Land verband. Mit den ersten Autogängen, die auf die „Straße des Lebens“ hinausfuhren, wurden Kinder befördert.

Unter den 8000 jungen Leningrädern, die über die Eisstraße hinausgeführt wurden, war auch Pavel Melnikow, heute Architekt. Zusammen mit Alexander Lewenschin hat er eine Hymne an die Kinder geschaffen: die „Blume des Lebens“. Und wenn man an diesem Platz vorbeikommt, kann man am Denkmal immer kleine Jungen und Mädchen antreffen. Am 1. Juni, dem Internationalen Tag des Kindes, finden hier feierliche Pionierappelle und Versammlungen statt.

Die Worte aus dem Lied „Immer scheint die Sonne!“ wiederholen hier zusammen mit ihren sowjetischen Altersgenossen junge Bürger aus Manchester, Schulkinder aus Brno, Dresden und anderen Partnerstädten.

Der Tag des Kindes... In unserem Land haben diese Worte einen besonderen Sinn. Wir haben solch ein System des Schutzes für Mutter und Kind, wie es die Menschheit früher nie kannte. Gegenwärtig hat die Zahl der Betten in den Entbindungsanstalten des Landes 230 000 übersteigt. Das ist 30mal mehr, als vor der Oktoberrevolution.

Zahlen können über vieles berichten. Beispielsweise von 180 000 speziellen Kinderbibliotheken. An diese und andere Tatsachen ist man bei uns gewöhnt. Doch mit welchen Zahlen, mit welchem Maß kann man das Glück und die Freude der jungen Bürger des Sowjetstaates messen? Wenn die Kinder singen: „Immer scheint die Sonne!“ so meinen sie damit nicht nur schönes Wetter und einen wolkenlosen Himmel. Der Sonnenschein im Herzen des Kindes ist ein sozialer Begriff.

Die Jungen und Mädchen des Sowjetlandes sind sich ihrer Teilhaftigkeit an den großen Arbeits-

taten des Volkes bewußt. Und dieses Mitbewußtsein bezieht sich nicht nur auf das fleißige Lernen. Millionen Pioniere nehmen an milliarden Unionsfesten „Sarnizati“. Die Schüler helfen während der Ernte, machen am Subbotnik mit, schützen die Natur. So wird das Gefühl des Kollektivismus anerzogen.

Kurz vor dem Internationalen Tag des Kindes wurde in den Schulen das letzte Glockenzeichen des Schuljahres gegeben. Und die privilegierte „Klasse“ fesselte wiederum aller Aufmerksamkeit, sogar derjenigen, die in keiner direkten Beziehung zu den Kindern stehen. In den Zeilen des Stadtkalenders wurden mehrere längere Pausen eingeführt. Was ist los? Die Kinder fahren auf Erholung. Und in diesen Fällen stellt man ihnen in bedeutendem Maß den Straßenverkehr — ganz außer der Reihe — zur Verfügung, damit sie zu den Erholungsplätzen fahren können. Die Polizei sichert ihnen dabei die „grüne Straße“.

Die Statistik behauptet, daß es bedeutend mehr als 10 000 Ferienlager für Kinder gibt. Sie sind sehr verschieden und ein jedes hat sein „eigenes Gesicht“.

Doch gibt es unter diesen Lagern eines, das ganz besonders populär ist. Das ist „Artek“. Vielleicht deshalb weil das vor 50 Jahren an der Schwarzmeerküste gegründete Ferienlager auf der Krim sozusagen das erste Symbol der Verwirklichung des Prinzips wurde: das Allerbeste — für die Kinder.

Natalija KUPRIJ (APN)

## Heumahd ebenso wichtig wie Getreidemahd

1 Million Tonnen Heu, 125 000 Tonnen Anwekklage, 5 000 Tonnen Grünmehl bereitstellen, 1 884 000 Tonnen Silage einlegen. Diese Aufgabe hat N. J. Krutschina, Erster Sekretär des Zelinograd-Gebietspartei-Komitees auf dem Gebietseminar der Landmaschinenfestsetzung, das im Kulturhaus des Sowchos „Jerkenschilki“ stattfand. Das Seminar war den Problemen der komplexen Mechanisierung und der fortschrittlichen Methoden der Futterbereitstellung gewidmet. Am Seminar nahmen Sekretäre der Rayonpartei-Komitees, Vorsitzende der Rayonvollzugskomitees, Sowchodirektoren, Parteifunktionäre teil.

Im vorigen Jahr hat das Gebiet Zelinograd den ersten Platz in der Republik in der Futterbereitstellung belegt, was eine erfolgreiche Winterhaltung der Tiere sicherte. Wie lösen die Zelinograder Landwirte das Futterproblem? Zuerst durch gründliche Aufbereitung der Landereien und Aussaat ein- und mehrjähriger Gräser. Vor einigen Jahren gab es im Gebiet nur 42 000 ha solcher Landereien, gegenwärtig — etwa eine Million Hektar. In den nächsten zwei bis drei Jahren soll sich diese Fläche verdoppeln. Angestrengt arbeiten die Landmaschinenleute gemeinsam mit den Mitarbeitern des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft in Schorland an der Hebung der Ertragsfähigkeit der gesäten Gräser und ihrer Vielfalt. Sehr viel erwartet man von Binsenaartrag, einer von den Wissenschaftlern des Forschungsinstituts verbesserten Graskultur.

Große Beachtung schenkt man jetzt der termingebundenen Heuernte. Darüber sprach man während des Seminars besonders. In den nördlichen Gebieten Kasachstans ist der optimale Termin zum Schnitt im Anfang Juni — Mitte Juli. Anwekklage muß man Ende Juni einlegen. Gerade in dieser Zeit ist der Gehalt der Gräser an Protein und Karotin am größten. Darüber sprach A. A. Selesnjow, Direktor der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft, und P. G. Werbicki, Lehrer der selben Instituts.

Auf dem Seminar hat man den Wirtschaftlern empfohlen, Mais und Sirah zusammen zu säen. In einigen Wirtschaften hat man es schon praktiziert, die Ergebnisse waren erfolgreich.

Der komplexen Mechanisierung bei der Heuernte hat man besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Darüber sprach G. A. Agalonow, Direktor des Sowchos „Okdjab“, G. I. Koroletko, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Makinsk, u. a. Mehr als 10 000 Grassämaschinen, 900 Sammelpressen werden in der Heuernte eingesetzt sein. In vielen Wirtschaften haben die Rationalisatoren Vorrichtungen zur komplexen Gräserernte geschaffen. Die abgeernteten Kombines werden wieder genutzt. Man häuft Grassämaschinen an sie, benutzt sie als Schlepper usw. Mehr als 1 000 solcher neugestalteten Kombines werden in der Heuernte eingesetzt werden. Auf dem Seminar wurden Neuheiten dieser Art demonstriert. Besondere Aufmerksamkeit lenkten die an den Schleppern „BelarB“ und „Kirovz“ angehängten Schoborzhier, Heusammler- und Häufensetzer PK-1,6 und andere Maschinenkomplexe auf sich.

Die Seminarteilnehmer billigten und unterstützten den Aufruf der Landmaschinenleute des Gebiets Tschimkent und des Rayons Wischnjowka, Gebiet Zelinograd, über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs in der Futterbereitstellung. Futter nicht allein für das gesellschaftseigene Vieh bereitstellen, sondern auch für die Tiere der Kollektivbauern und Sowchosarbeiter.

Über Strategie und Taktik der Heuernte, über Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und kulturelle Betreuung der Mechanisatoren sprach R. K. Kalkimow, Vorsitzender des Rayonvollzugskomitees Wischnjowka.

H. H. Riemer, Sowchodirektor des „Jerkenschilki“, erzählte über seine Pläne in der Bereitstellung von Heu, Anwekklage und Grünmehl.

Die Gastgeber des Seminars zeigten den Teilnehmern ihren Viehzucht-komplex, Mastplatz, die Halle, wo Vitamin-Grünmehl zubereitet wird.

Lenin-Preisträger, Akademiestandmitglied A. I. Barajew brachte sachliche Ratschläge ein.

„Der Traktorenlärm ist auf dem Acker eben erst verstummt, in den Landschaften der nördlichen Gebiete Kasachstans beginnt eine ebenso wichtige Kampagne — die Futterbereitstellung.“

E. WARKENTIN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“



Große Erfolge erzielte das Gebiet Zelinograd in der Entwicklung der Landwirtschaft. Nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs für das Jahr 1972 wurde es mit der Roten Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften gewürdigt. Der Überreichung der Fahne war eine feierliche Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivisten gewidmet, die im Kulturhaus des Sowchos „Jerkenschilki“, Rayon Jermantau, stattfand.

Das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Republik A. M. Wartanjan überreichte die Rote Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR und des Sowjetgewerkschaftsrats feierlich dem Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees N. J. Krutschina und dem Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees A. K. Dshulmchamedow.

In der Versammlung sprachen der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees N. J. Krutschina, der Brigadier des Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ Kosman A. A. Kamschmy, der Direktor des Sowchos „Nowomarkowski“ A. A. Kamschmy.

UNSER BILD: Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans A. M. Wartanjan überreichte die Fahne dem Genossen N. J. Krutschina. Foto: B. Saweljew und J. Kasakow

## Zur Getreideernte bereit

Tschimkent. (KasTAG). Die Mechanisatoren des Rayons Leningrad haben die Reparatur der Vollerntemaschinen als erste im Gebiet ab. Die Werkstätten verließen 144 Kombines anstatt der geplanten 138. Der Plan wurde dadurch überboten, daß man einen Teil der ausgebelebten Steppenschiffe instandsetzte. Diese Möglichkeit hat sich dank der Organisation von Abteilungen für Restaurierung der Kurbelwellen, Zahnräder und anderer Baugruppen.

Mit bedeutendem Zeitsprung bereiten viele Wirtschaften des Rayons Saran und anderer die Technik vor. Der Hauptingenieur der Gebietsverwaltung Landwirtschaft W. W. Bondarenko berichtet:

„Besondere Aufmerksamkeit lenkt man auf die Steigerung der Qualität der Reparatur. Viele Arbeiter besuchen Fortbildungskurse. Wir haben Prämieneinstellung für die Lebensverlängerung der Maschinen eingeführt. Die Werkstätten sind besser als früher mit Werkbanken und anderen Ausrüstungen versorgt. Alle überholten Kombines werden vor der Ernte von Mechanikern und Kombiführern vollständig eingelehrt.“

## Vorbereitungen zum Weltkongreß der Friedenskräfte

MOSKAU. (TASS). Das sowjetische Förderungskomitee des Weltkongresses der Friedenskräfte hat den Vorschlag gutgeheißen, Anfang Juli in Moskau das zweite internationale Konsultativtreffen zur Vorbereitung des Forums abzuhalten.

Unter Vorsitz von M. S. Simjanin erörterte das Büro dieses Komitees die Resultate der Konsultativtreffen mit Vertretern verschiedener Friedenskräfte wie auch praktische Fragen der Vorbereitungen auf dem Moskauer Kongreß.

Auf der Sitzung wurde festgestellt, daß die Ergebnisse des BRD-Besuchs des Generalsekretärs des

ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, sich auf dem friedensdienlichen außenpolitischen Kurs der KPdSU und des Sowjetstaates ergaben und einen wichtigen positiven Beitrag zur Festigung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt bedeuten.

Das Büro konstatierte voller Genugtuung, daß — Initiative der Einberufung des Weltforums verschiedener für den Frieden kämpfender gesellschaftlicher und politischer Kräfte von der Weltöffentlichkeit zunehmend unterstützt werde.

Der auf dem Konsultativtreffen

am 16.—18. März in Moskau aufgenommene und noch andauernde konstruktive Dialog zwischen nationalen und internationalen Organisationen bringt das Bestreben der gesellschaftlichen Kräfte verschiedener Orientierung zum Ausdruck, bei der weiteren Verbesserung der internationalen Beziehungen zusammenzuarbeiten.

Einlaufende Meldungen zufolge seien in vielen Ländern auf breiter politischer Grundlage gesamtstaatliche Komitees zur Vorbereitung des Kongresses gebildet worden. Für seine Einberufung hätten sich repräsentative internationale Foren von Gewerkschaften, Frauen, Jugend und anderen gesellschaftlichen Organisationen eingesetzt. All das zeugt davon, daß sich die gemeinsame Vorbereitung des Kongresses auf internationaler Grundlage einen erfolgreichen Verlauf genommen habe.



Wie wir schon berichteten, fand in Zelinograd die 15. Ziehung des Sportlotos statt.

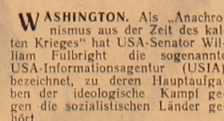
Auf diesen Schnappschüssen unseres Fotokorrespondenten D. Neuwirt sehen Sie die UdSSR — Auswahl-sportlerin Swellana Jantschukowa (Kunstturnerin) die die erste Kugel herausholte, und ihre Trainerin Elise Adrian (rechts).



LONDON. Die Isländische Regierung hat einen britischen Diplomaten in Reykjavik der Spionage angeklagt und zum Verlassen des Landes aufgefordert. Die isländischen Behörden teilten mit, dass ein Diplomat in den letzten 12 Monaten in den britischen Bewegungen isländischer Patrouillenschiffe gesammelt zu haben.

BONN. Die Preise für zahlreiche Lebensmittel sind laut Angaben des Bonner Wirtschaftsministeriums in den letzten 12 Monaten in der BRD um mehr als 10 Prozent und die für die Dienstleistungen und Reparaturen um 7,7 Prozent gestiegen. Die Rheinische Post schreibt dazu, die ohnehin

galoppierende Teuerung nehme zur Zeit alarmierende Ausmaße an.



WASHINGTON. Als „Anachronismus aus der Zeit des kalten Krieges“ hat USA-Senator William Fulbright die sogenannte USA-Informationsagentur (USIA) bezeichnet, zu deren Hauptaufgaben der ideologische Kampf gegen die sozialistischen Länder gehört.

NEW YORK. Die USA-Luftwaffe hat ihre seit über 80 Tagen pausenlos anhaltenden Bombenüberfälle auf die befreiten Gebiete Kambodschas fortgesetzt. Das geht aus einer Sprechermitteilung des USA-Oberkommandos Pazifik in Honolulu hervor.

BOGOTA. Kolumbien hat diplomatische Beziehungen mit der Ungarischen Volksrepublik auf Botschafterebene aufgenommen. Das geht aus einer in Bogota veröffentlichten Mitteilung des kolumbianischen Außenministeriums hervor.

Ungarn ist der achte sozialistische Staat, mit dem das südamerikanische Land diplomatische Beziehungen unterhält.

REYKJAVIK. Der Präsident Frankreichs, Georges Pompidou, und der Präsident der USA, Richard Nixon, sind in der Hauptstadt Islands eingetroffen, um über internationale Fragen zu verhandeln und Währungs-Finanz- und Handelsprobleme zu besprechen.

BELGRAD. Unter Anklage feindsüchtiger Aktivitäten gegen Jugoslawien steht D. Udovicki, Architekt aus Belgrad, vor den Schranken eines Belgrader Kreisgerichts, meldet TASS/Julgur.

Aus der Anklageschrift geht hervor, daß D. Udovicki Ende 1970 Kontakte zur IV. Internationalen, einer trotzkistischen Organisation mit dem Zentrum in Paris, aufgenommen hat. Eines der Ziele dieser Organisation sei subversive Tätigkeit gegen Jugoslawien.

ADDIS ABEBA. Die andauernde Aggression Israels gegen die Arabische Republik Syrien und andere arabische Länder gefährde die Sicherheit, die territoriale Integrität und Einheit des afrikanischen Kontinents. Das wird in einer Sonderresolution festgesetzt, die die 10. Tagung der OAU-Staats- und Regierungschefs beschlossen hat.



# Der Leser greift zur Feder



Das süße Geschenk

## Geachteter Schmiedemeister

Emanuel Bechthold begann seinen Arbeitsweg mit 16 Jahren in der Mastwirtschaft in Aidabul, wo er auch bis heute arbeitet. Mehrere Jahre verrichtete er verschiedene Arbeiten, dann ging er in die Schmiede. Drei Jahre machte E. Bechthold als Gehilfe mit, dann wurde er selbst Meister. 15 Jahre steht Emanuel schon am Amboss. Seine Arbeit ist tadellos. Dafür wurden ihm die Lenin-Jubiläumsmedaille und mehrere Ehrenurkunden eingehändigt. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit und wurde noch jedes Jahr von der Wirtschaftsleitung mit Wertgeschenken oder Geldprämien bedacht.

Emanuel kann auch auf seine Kinder stolz sein. Die Tochter Lydia ist Ökonomin, der Sohn Alexander arbeitet als Fahrer und Jakob, der zur Zeit seinen Armeedienst macht, ist Elektriker von Beruf. Alle sind geachtete Menschen im Dorf. Emanuel und Heinrich, die jüngsten, drücken noch die Schulbank. Auch mit ihren Leistungen ist man zufrieden. Dem Vater macht das große Freude.

H. BESEL

Gebiet Koktschetaw

Im Abai-Sowchos, Rayon Irtytschsk, hat man sich schon im Winter Sorgen darüber gemacht, wie die Mechanisatoren der Wirtschaft während der Feldarbeiten besser zu verpflegen wären. Man schickte einige Mädchen zu monatlichem Lehrgang für Kochkunst, brachte die Feldstandorte in Ordnung, versorgte sie mit allem Nötigen.

Die Mechanisatoren der 2. Brigade sind mit den für sie geschaffenen Verhältnissen sehr zufrieden. Das geräumige Gebäude des Feldstandorts hat zwei Zimmer. In dem einen wohnen die Brigademitglieder, im zweiten ist die Feldküche untergebracht. Die neugebackenen Köchinnen Alla Kolebowa und Sonja Ibrajewa haben in den 3 Wintermonaten viel gelernt. Sie kochen gut.

## Sie werden gut verpflegt

„Prächmädel seid ihr“, meint der Traktorist Johann Maul. „Man wird hier wie in einem Restaurant beköstigt.“ Ähnlich äußern sich auch die anderen.

Bei guter Stimmung arbeitet es sich auch besser. Das wissen die jungen Köchinnen und geben sich Mühe, um die Mechanisatoren möglichst besser zu beköstigen.

J. STEINMETZ

Gebiet Pawlodar

## „Heute besser als gestern“

Unter diesem Leitspruch arbeitet die Mannschaft der Bohrmaschine im Bergwerk Keregetasski des Kombinats „Maikainsoloto“ — der Maschinist David Völk und sein Gehilfe Julius Hoffmann. Sie überbieten stets ihr Plansoll.

Ich kenne David Völk schon viele Jahre, und noch immer war er ein fleißiger Arbeiter, wofür er wiederholt

mit Ehrenurkunden ausgezeichnet wurde. Auch trägt er in Ehren den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

An David Völk und Julius Hoffmann nehmen sich ihre Kollegen ein Beispiel.

J. BAST

Gebiet Pawlodar

UNLANGST wollte ich im Dorf Kara Kul, Gebiet Naryn, das von drei Seiten mit schneebedeckten Bergen umgeben ist. Hier ist auch das Werk „Naryngidrostrol“. In der Betriebsabteilung, in der man Motoren für Lastkraftwagen repariert, wurde ich auf die vielen Blumen aufmerksam, die die Räumlichkeiten schmücken.

Blumen gibt es in jeder Betriebsabteilung. Es stelle sich heraus, daß es beim „Naryngidrostrol“ ein spezielles Treibhaus gibt. Als wir in dasselbe einzutreten, lachten uns Tausende Blumenherzen an.

Die meisten Blumen pflücken wir zu Hochzeiten, Geburtstagen und sonstigen Festen“, erzählte die Blumenzüchterin Ljuba Kirpitschikowa.

## Hier ist man um den Menschen besorgt

Das Treibhaus haben die Mitarbeiter des Werks an Subbotniks errichtet und sie helfen auch jetzt in ihrer Freizeit gern mit, die bunte Pracht zu pflegen. Da alles mit eigenen Händen gemacht wird, können die Blumen nichts, bereiten aber viel Freude.

Im Treibhaus gibt es auch eine Abteilung für Gemüsebau. Der Erntertrag wird an die Betriebsküche abgeliefert. Alle Arbeiter und Fahrer bekommen hier dreimal täglich kostenloses Essen. Den Arbeitern, die in einer Entfernung

vom Werk arbeiten, werden die Speisen in Wärmebehältern zugeföhrt.

Das Werk hat auch ein eigenes modern eingerichtetes Sanatorium und ein Museum, in dem alles von Anfang an bis auf den heutigen Tag in Fotoaufnahmen dargestellt ist.

In diesem Werk wird die Sorge um den Menschen groß geschrieben.

R. SCHMIDT

Kirgisien

## Alle üben einen Beruf aus

Die Gutschmidts aus der Komsoleskoja-Straße werden von vielen Einwohnern unserer Stadt Krasnoturinsk geachtet.

Der Familienvater Alexander Heinrichowitsch arbeitet schon 27 Jahre als Schneider im Atelier „Ural“. Er ist ein großer Meister beim Nähen von Herrenoberkleidung. Die von Gutschmidt genähten Kleider stehen jedermann und lassen sich sehen.

Als ich bei ihnen dieser Tage einkehrte, kam Alexander gerade erst von der Arbeit, obzwar es schon ziemlich spät war.

„Auch nach Feierabend ist noch so manches zu tun. In der anderen Schicht gibt es viele Neulinge, denen mit Rat und Tat geholfen werden muß“, erzählt er.

Seine Frau Lydia ist auch Schneiderin, nur in einem anderen Atelier der Stadt, und macht ihre Arbeit auch ausgezeichnet. Ihre Tochter Elvira erlernte nach der Mittelschule denselben Beruf. Die einige Familie Gutschmidt bereitet den Einwohnern unserer Stadt viel Freude.

J. SÄNGER

Gebiet Swerdlowsk

„Hier ist Honig für die kleinen Patienten“, sagte Iwan Petrowitsch, den schweren Eimer absetzend. „Honig ist ja auch Arznei.“

Die Mitarbeiter des Kinderkrankenhauses in Karatau waren angenehm überrascht. Doch als sie, in der Meinung, ein Dankeschön sei zu wenig, von Geld sprachen, erwiderte Iwan Dombrowski erstaunt: „Geld? Meine Alle und ich haben doch unsere Rente! Und Honig haben wir auch genug. Die Bienezucht ist meine Lieblingsbeschäftigung. Soll es den Kleinen gut schmecken! Später werde ich noch bringen.“

Er brachte wieder einen Eimer voll. Und es blieb beim Dankeschön.

A. ADLER

Gebiet Dshambul

## Vorbildliche Arbeit

Die Mechanisatoren der ersten Abteilung des Sowchos „Piratschny“ haben zusammen mit ihrem Gruppenleiter Willi Binder, 130 Hektar mit Mais bestellt. Sie erfüllen täglich ihr Soll aus Anderthalbmal. Zuvor haben die Mechanisatoren der ersten und zweiten Abteilung, wo Alexander Filbert und Wassili Sowa arbeiten, 8.250 Hektar Gerste gesät bei einem Plan von 8.200 Hektar. Von früh bis spät lenkten sie ihre Traktoren DT-75 und K-700. Vorbildlich arbeiteten die Traktoristen Andreas Grünwald, Andreas Kulemberger, Johann Born, die ihr Tagessoll zu 100—160 Prozent erfüllten. Zu den Bestarbeitern gehören auch die Säer Sinaida Kissler und Alexander Herber, die Schöffere Gerhard Gutwin und Rubin Kusel, die Köche Irma Schreiber und Warwara Loskutowa.

FR. SCHREIBER

Gebiet Semipalatinsk



Ewald Frick hat sein Leben dem Tischlerberuf gewidmet. Schon 15 Jahre arbeitet er zusammen mit Rowschanbek Chaidorkow in der Möbelfabrik von Manket, Gebiet Tschimkent. Beide sind sachkundige Meister ihres Fachs und für ihre Kollegen ein gutes Vorbild in der Arbeit.

UNSER BILD: Ewald Frick (links) und Rowschanbek Chaidorkow.

Foto: Th. Aue

## Hüterin der Natur

Winters und sommers lockt der Wald bei Borowoje Tausende Wanderer an. Der grüne Freund wird von Förstern geschützt. Das sind meistens Enthusiasten ihrer Sache. Es ist nicht leicht, bei beliebigem Wetter der Arbeit im Wald nachzugehen, deshalb üben nur selten Frauen diesen Beruf aus. Und doch möchte ich von einer solchen Frau erzählen.

Alexandra Kistanowa ist Oberförsterin der Koturkuler Forstwirtschaft. Das von ihr geleitete Kollektiv ist nicht groß: 6 Förster und ebensoviel Arbeiter in der Baumschule. Arbeit gibt es hier zu jeder Jahreszeit genug. In den Wäldern des Reviers herrscht peinliche Ordnung, in den Anpflanzungen wachsen die Bäumchen in geraden Reihen. Viele Sowchodirektoren des Gebiets kennen Alexandra Kistanowa persönlich, denn am liebsten

bestellen sie Setzlinge für ihre Sowchose in dieser Forstwirtschaft.

Alexandra Georgijewna ist Deputierte des Dorfsowjets und Mitglied des Elternrates in der Schule. Oft wundert man sich, wie diese schon nicht mehr junge Frau soviel Energie und Zeit zu allem aufreibt. Ihr Bild schmückt die Ehrentafel der Forst- und Jagdwirtschaft in Borowoje, zu Hause bewahrt sie mehrere Ehrenurkunden auf.

Im Sommer, wenn die Schüler mit Vergnügen in der Forstwirtschaft arbeiten, sind ihre Eltern sorglos. Sie wissen, bei Alexandra Kistanowa lernen die Kinder viel Gutes und Nützliches. So arbeitet diese bescheidene Frau, Hüterin unserer Natur.

A. SCHOLL

Gebiet Koktschetaw

## Werkarbeiter helfen den Landwirten

Das Pawlodarer Instrumentalwerk ist der Pate des Sowchos „Suworowski“, Rayon Irtytschsk. Das Werkkollektiv hat dem Sowchos zur Frühjahrssaat elf Mitarbeiter, die gleichzeitig Fachleute für landwirtschaftliche Technik sind, zur Verfügung gestellt. Die Dreher I. Eisenkrein und W. Kletz und der Schlosser A. Chwoostow z. B. sind nichtspezialisierte Mechanisatoren, kennen sich in den Traktoren und Kombines gut aus und reparieren sie selbst.

Das Kollektiv des Instrumentalwerks hat ständige Verbindung mit dem Sowchos und ist immer im Bilde, wie dort die Arbeit geht. Im Werk in den Sowchos abgedachten Leute erfüllen stets ihr Tagessoll und überbieten es. Im Sowchos ist man mit der Partnerschaft des Instrumentalwerks sehr zufrieden.

J. BADER

VOR kurzem gastierte auch bei uns das deutsche Ensemble „Freundschaft“. So etwas gab es an unserem Ort zum erstenmal, und die Einwohner unserer Stadt Krasnoarmejsk warteten mit Ungeduld auf das Konzert. Ich kam etwas vorzeitig ins Kulturhaus der Eisenbahner, doch war ich weit nicht der Erste.

Der Saal war voll. Mit Vergnügen stellte ich fest, daß viele Jugendliche anwesend waren.

Als auf der Bühne die ersten Akkorde ertönten und die Sängerinnen

## Lob und Dank

nen Lippert und Idt das erste Lied anschlammten, wurde es im Zuschauerzimmer still. Mit Vergnügen hörten wir uns die Volkslieder an; unter der sowjetischen Bevölkerung sind diese sehr beliebt.

Mit großem Interesse und lustigem Lachen verfolgte das Publikum den Puppentanz und den kasachischen Tanz von Minna Kauz.

Wiederholt wurde auf die Bühne der Darbieter des Liedes „Wenn die Geschütze verstummen“ verlangt. Und wie herzlich lachten die Zuschauer, als sie sich die Humoreske „Ich spreche richtig Deutsch“ anhörten.

Das Konzert hatte alle so mitgerissen, daß das Abschiedslied recht unerwartet vorkam. Jeder, der diesem Abend bewohnte, sprach den Schauspielern Lob und Dank aus.

Arno NIX

Gebiet Koktschetaw

## Hier bin ich zu Hause

1952 war der Woroschilow-Kolchos ein kleines Dorf. Die Straßen waren mit Gras bewachsen; der Kolchos besaß nur einen Kraftwagen, da war wenig Verkehr.

Heute ist unsere Straße die Hauptstraße des Sowchos. In allen 10 Straßen des Dorfes stehen schmutzige Häuser. Jede Familie pflanzt Bäume an, um das Dorf zu verschönern. Wir haben eine zweistöckige Mittelschule mit einem schönen Sportsaal. Auch eine Musikschule gibt es, wo unsere Kinder Bajon und Klavier spielen lernen. Das große Warenhaus mit Selbstbedienung bietet die verschiedensten Waren an. Die Verkäuferinnen Pauline Herr, Eva Ulrich und Ida Eichwald

sind freundlich, helfen den Menschen mit Rat und Tat. Sie überbieten ihren Plan und haben schon mehrere Ehrenurkunden und viel Lob verdient. Im Laden herrscht Sauberkeit und Ordnung.

Wir brauchen jetzt nicht mehr 130 Kilometer ins Rayonzentrum fahren, um ärztlich betreut zu werden — die Dorfbewohner werden in einem stattlichen Krankenhaus geheilt.

Hier bin ich zu Hause, hier fühle ich mich wohl.

Eise STELLWAG

Gebiet Pawlodar

## Ich täuschte mich nicht

Bin der Zeitung zu großem Dank verpflichtet. Als ich in der „Freundschaft“ Nr. 24 die Zeitungsnotiz „So ein Pech“ von R. König las und in dem Autor meinen einstigen Kollegen Lehrer Richard König ahnte, täuschte ich mich nicht.

1927 wurde im Dorfe Unterwalden an der Wolga eine Siebenjahrsschule eröffnet, wo wir dann zusammen mit R. König als Lehrer tätig waren.

Zu einer Begegnung mit Kollegen König kam es zwar noch nicht, immerhin ist es eine Freude, mit den einstigen Kollegen Erinnerungen und Erlebnisse im Briefwechsel austauschen zu können.

A. JUSTUS

Gebiet Alma-Ata

## FÜR JUNGE ELTERN

In Dshambul funktioniert bei der Stadtpoliklinke des Kinderkrankenhauses eine Schule für junge Eltern mit Direkt- und Fernstudium. Den künftigen und gegen-

wärtigen Mamas und Papas erteilt man hier Unterricht, wie man die Kleinsten badet, einwickelt, pflegt, wie man ihre Gesundheit stützt usw.

Ärste und Krankenschwestern



Lilli Brauer ist eine der besten Melkerinnen der besten Milchfarm im Rayon Schchtschinsk, Gebiet Koktschetaw. Wie auch im ersten Quartal geht es im Wettbewerb für vorfristige Erfüllung der Planaufgaben 1973 ihren Kolleginnen im Sowchos „Slatopolski“ mit gutem Beispiel voran.

Foto: H. Heinrich

A. DALLER



Katharina Kosodajewa-Block ist im Sowchos „Sofijewski“, Rayon und Gebiet Zelinograd, eine geschätzte Frau. Mehrere Jahre war sie Viehzüchterin: sie moik Kühe, pflegte Kälber und Schweine. Doch der Gesundheit zuliebe mußte sie auf leichtere Arbeit übergehen. Heute ist sie Reismachefrau und wird für gewissenhafte Pflichterfüllung ebenso gelobt wie früher.

Foto: G. Mühlberger

## Die Beispiele waren kraß

Die Erinnerungen des alten Kommunisten in der „Freundschaft“, „Wir waren mit dabel“ von Peter Reimer haben wir gelesen und sind auf manches Interessante gestoßen. Uns sprechen diese Erinnerungen auch noch deshalb an, weil Genosse Reimer an Hand von krassen Beispielen zeigte, wie die reichen Bauern die Armbauern und Landlosen ausbeuteten. Derselben Erscheinungen kamen auch an der

Wolga, unter den deutschen Bauern vor.

Im allgemeinen sind die Erinnerungen gut geschrieben. Dafür muß dem alten Kommunisten Peter Reimer Lob ausgesprochen werden.

Katharina und Woldemar HERDT

Salawat, Baschkirien

## Oma auf dem Lande

Dieser Tage blätterte ich in den alten „Freundschaft“-Nummern, und wieder las ich D. Hollmanns Gedicht „Oma in der Stadt“ und die Leserstimmen dazu von G. Küßling und E. Wahl. Die lieben Leser haben vollkommen recht: unser belährter Dichter hat ein wirklich schönes Gedicht geschrieben. Es gefällt auch allen meinen Bekannten, denen ich es vorlas.

Dabei erinnerten wir uns auch an die „alten Zeiten“, so vor 60—80 Jahren. Da gab es keine Kinderkrippen und -ärten. Die Frauen nahmen ihre Brustkinder mit, wenn sie z. B. auf dem Feld arbeiteten. Die größeren Kinder blie-

ben zu Hause. Manchmal hatte es eine Großmutter mit dem Trupp Kinder von 3—4 Schwiegerküdern gar nicht so leicht. Dabei wurde auch die Hausarbeit gemacht.

Dominik Hollmann erinnert sich wahrscheinlich auch an jene Zeiten, von der die junge Generation eine nur sehr blasser Vorstellung hat und deshalb die schöne Gegenwart nicht immer gebührend schätzt. Ich würde es begrüßen, falls D. Hollmann auch ein Gedicht „Oma auf dem Lande“ reimen würde.

Emilie FISCHER

Gebiet Perm

## Wir gratulieren

Dieser Tage begibt Konrad FUCHS, wohnhaft in Saran, Gebiet Karaganda, seinen 60. Geburtstag und ging somit in den Ruhestand über. Mehr als 40 Jahre arbeitete er als Schöffler und war immer einer der Besten.

Wir gratulieren dem Jubilär zum Geburtstag und wünschen ihm, noch viele Jahre glücklich und gesund zu sein.

Maria und Karl FUCHS

Am 5. Juni begibt Viktoria KELLERMANN, wohnhaft in Glubokoje, Gebiet Ostkasachstan, ihren 60. Geburtstag. Schon 30 Jahre arbeitet sie im örtlichen Krankenhaus, pflegt die Kranken. Viele Einwohner der Siedlung bringen ihr für ihr Können Dank entgegen.

Wir gratulieren der Jubilärin zum Geburtstag und wünschen ihr im Namen aller Angehörigen und Verwandten gute Gesundheit und Wohlergehen für noch viele Jahre.

Anna-Marie, Ida und Hieronymus KELLERMANN

# Den Besten Vertrauen erwiesen

Nun sind die Deputiertenkandidaten zu den örtlichen Sowjets aufgestellt und registriert. Jetzt treffen sich allerorts die Deputiertenkandidaten mit den Wählern.

Im Sowchos „Andrejewski“, Gebiet Zelinograd, bekunden die Wähler hohe Aktivität. Als Deputiertenkandidaten wurden hier die Besten nominiert — Schriftmacher der Landwirtschaft, die im ganzen Dorf angesehen sind. Unter ihnen sind junge Kommunisten und Komsomolzen.

Das Kulturhaus steht in Schmuck. Die festlich gekleideten Einwohner des Dorfes Oktjabrski werden mit Musik empfangen. Am Eingang hören wir den Vorsitzenden des Dorfsowjets Leontij Surawski:

„Warum bist Du, Prinz, ohne deine Auszeichnungen?“  
 „Wozu eigentlich?“ erwiderte Johann, den Schlipf zurechtziehend.  
 „Hättest dich mit dem Orden zeigen können. Gerade eine passende Gelegenheit. Hast ja auch noch eine Menge Medaillen“, erlieferte Johann Ernt.

Als Johann Prinz in den Saal trat, wurde er mit Beifall empfangen. Man ehrt ihn so, weil er die dritte Brigade in ein Bestkollektiv zu verwandeln vermochte. Im vergangenen Jahre erreichte sie auf einer Fläche von 3500 Hektar je 23,5 Zentner Weizen. Auch in diesem Jahr wird um hohe Erträge gerungen. Der erste Schritt ist getan: Die Aussaat beendete die Brigade als erste und griff auch noch den Nachbarn unter die Arme.

Johann Prinz ist Deputiertenkandidat zum Dorfsowjet. Es ist heute seine erste Zusammenkunft mit den Wählern. Der Vorsitzende des Dorfsowjets L. Surawski schilderte kurz den Lebensweg des Deputiertenkandidaten. Er ist hier bei uns großgewachsen, ein guter Ackerbauer, hat was für die Technik übrig und würde zum Meister hoher Hektarerträge. Als einer der ersten im Rayon Schortland handelte ihm das Rayonparteikomitee das neue Parteimitgliedsbuch mit der

Silhouette W. I. Lenins ein. Er ist Träger des Ordens des Roten Arbeiters.

Johann dankte seinen Landsleuten für das hohe Vertrauen und sagte:

„Getreide zu züchten habe ich gelernt, aber lange Reden halten verstehe ich nicht. Als Deputierter will ich mehr Sorge darum tragen, daß unsere wertigen Schulkin der gute Ackerbauern werden.“  
 Diesen Worten wurde beigeprüflicht.

Die junge Melkerin Maria Buslawskaja wird zum erstmaligen Sowjet wählen und auch gleichzeitig Mitglied der Besondereinstellung der Arbeiterverbände der Melkerinnen einsetzen wird.

Deputiertenkandidat des Dorfsowjets ist auch der Komsomolze Wassili Potaptschenko, ein erfolgreicher „Krowez“-Traktorist. Ein anderer Deputiertenkandidat der junge Kommunist Nikolai Bassowez, leitet eine Komsomolzen-Jugendbrigade, die im vergangenen Jahr den zweiten Platz im Gebiet besetzte und im Besitz der Roten Fahne des ZK des Komsomol Kasachstans ist. Zum zweitenmal erweisen die Dorleinwohner dem Mechaniker Bernhard Busler ihr Vertrauen.

W. BORGER



Größer Autorität erweist sich die Komsomolzin, Melkerin im Sowchos

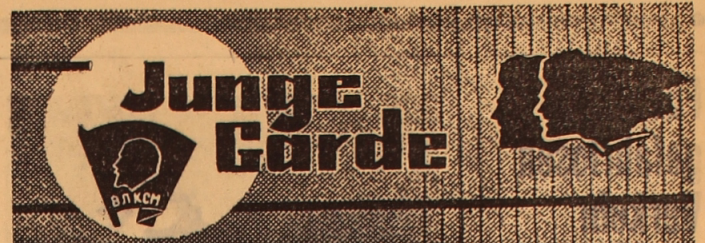
„Kapitonowski“, Rayon Makinsk, Gebiet Zelinograd, Lilli Kling. Sie

molkt in den Wintermonaten 1321 Kilo Milch je Kuh. Für ihre fleißige

Arbeit nominierten die Sowchosarbeiter Lilli Kling als Deputiertenkandi-

daten zum Rayonsowjet der Werktätigendeputierten.

Foto: G. Haffner



# Überall tüchtig

Tamara Archangelskaja ist schon einige Jahre Melkerin im Schwetschenko-Kolchos und stets eine der besten. Für vortreffliche Produktionsleistungen hat das Rayon- und Gebietskomsomolomitee sie wiederholt mit Ehrenurkunden ausgezeichnet.

Ehrenurkunden und Prämien hat auch Heinrich Knittel schon oft bekommen. Er ist ein nichtspezialisiert Mechaniker, erfüllt und überfüllt ständig die Leistungsnormen, verhält sich sorgsam zur Technik, die ihm stets einsatzbereit ist. Den Viehwärter Alexander Glasunow prämierte der Kolchosvorstand mit einem Touristenschein nach der Tschscholowake.

Viele vorzügliche Arbeiter gibt es unter den Jugendlichen des Schwetschenko-Kolchos. Die mei-

sten Komsomolzen sind in der Produktion tüchtig. Viele Mädchen und Burschen beteiligen sich auch aktiv am gesellschaftlichen Leben des Kolchos. Leonid Michalew wurde verpflichtet, das Kampfbildt herzustellen, und seither erscheint es regelmäßig. Von Beginn der Feldarbeiten an kommt es alle drei Tage heraus. Man hängt es an Feldstandorten, in der Reparaturwerkstätte, in der Autogarage, in den Farmen aus. Tamara Dosthenko, Sekretär der Komsomolorganisation, und Nina Gehring, Tamaras Gehilfin und Bibliothekarin, hilft das Kampfbildt vervielfältigen.

Die Artikel im Kampfbildt sind meist kurz, aber konkret. Die kritischen Beiträge scharfsinnig, witzig und illustriert.

P. SAKIN

Gebiet Pawlodar

# Stoßbaubjekte des Komsomol

Über anderthalbtausend Komsomolzen der Republik begaben sich in diesem Jahr auf die Unionsstoßbaubjekte der Komsomolzen und Jugendlichen. Über 200 von ihnen sind zum Bau des Viehzucht-komplexes Dshelgen gekommen, 168 — nach Arkalyk, 180 schickte man in die Küstengebiet Kamnaryn-Tuchfabrik. In die Späre der Dienstleistung und des Handels sind heuer über 2000 Jungen und Mädchen gekommen.

Diese Daten nannte man unlangst einem KasTAg-Korrespondenten im neugegründeten Stab des Komsomol Kasachstans für gesellschaftliche Einberufung der Jugend zur Arbeit in Industriezweigen, über die der Komsomol die Palmschale führt.

P. SAKIN

Gebiet Pawlodar

# Schule für Lektoren

wurde, im Gebietsparteikomitee Dshambul eröffnet. Sie wird von 120 jungen Lektoren der Stadt, Rayonpartei- und Komsomol-komitees besucht. Das sind Ingenieure, Ökonomen, Lehrer. In zwei Tagen verweilt sich die Zuhörer mit den Grundlagen der Lektorenmeisterschaft bekannt machen, ihr Wissen in der marxistisch-leninistischen Theorie vervollkommen.

Es fanden die ersten Beschäftigungen zu den Themen: „Die Prinzipien der kommunistischen Propaganda“, „Funktionäre der kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Sowjetstaates über die Meisterschaft der Propaganda“, „Die psychologischen Voraussetzungen der Organisation, der Formen und Methoden der propagandistischen Einwirkung“ u. a. statt.

(KasTAg)

# Der Komsomolze Woldemar Bohrmann ist Fernstudist des 4. Studienjahrs der juristischen Fakultät der Universität in Alma-Ata.

Gleichzeitig studiert er in Pawlodar an der Universität für Marxismus-Leninismus. In Malmkan kennt man ihn als einen guten Sportorganisator. Er ist Vorsitzender des Sportvereins „Jenbek“.

Foto: J. Bastron



Georg W. PIJET

# Dem Treffen entgegen

In unserer Mittschurin-Schule wurde unlängst ein Abend veranstaltet, der den heranwachsenden X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten gewidmet war. Auf diese Veranstaltung bereiteten sich die Komsomolzen und KIF-Mitglieder der 9a und der 9b zwei Monate lang vor. Die Ausstellungen veranschaulichten die Geschichte der Weltfestspiele, das Land des X. Festivals — die DDR und die Freundschaft der Jugend der Erde.

Groß war die Freude der Schüler über das Geschenk, das die KIF-Mitglieder aus der DDR von dem Vorbereitungskomitee der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten bekommen hatten.

Jetzt sammeln wir fleißig Altessen und -papier. Den Erlös wollen wir an den Friedensfonds und den Fonds der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten überweisen.

J. MUKOWIN

Uralak

# Kneipschulden

Einmal beschwerte sich Pastor Trevisman, in dessen Obhut sich Friedrich Engels während seiner Bremer Kontorlehre befand, bei Vater Engels über die enormen Schulden seines Sohnes. Doch lächelnd beschwichtigte ihn Engels

senior: „Wer hätte in seiner Jugend keine Schulden gemacht, lieber Trevisman. Mag er sich ausbilden! Der Wein muß brausen, bevor er reif wird. Da kommt es mir auf eine Wirtshausrechnung mehr oder weniger nicht an. Also

(Aus: „Die Bombe unterm Bett“)

# Schöpferische Suche der Studenten

Größtmögliche Entwicklung fundamentaler und praktischer wissenschaftlicher Forschungen, sofortige Einführung ihrer Ergebnisse in die Praxis ist eine der wichtigsten Aufgaben, die in den Beschlüssen des XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkt sind. Die Studenten der Zelinograder Bauhochschule studieren fleißig und sind aktive Mitglieder der wissenschaftlich-technischen Studentengesellschaft, sie machen verwendbare Jahres- und Diplomarbeiten. Unter ihnen ist A. N. Bulutschewskich aus der Abendabteilung, M. A. Michailjuk, Koshachmet Utenow, G. Lissizki und I. Eigenzer.

Die Verkehrsbetriebe und andere Produktionsbetriebe unterstützen den Hang der Studenten zum Schöpferium, sie sind auch über die verwendbaren Jahres- und Diplomarbeiten der Studenten in den vorhergehenden Jahren im Bild und bestellen an der Hochschule Arbeiten, die der Rekonstruktion ihrer Produktionshallen und -abschnitte zum Thema haben. Bestellungen laufen auf tischschürfen- de Erarbeitung einzelner Engpässe wie auch auf Themenkomplexe ein, die den ganzen technologischen Prozeß des Betriebs weitgehend umfassen. So hat Diplomant Alexej Bulutschewskich noch im fünften Studienjahr, als er die Jahresarbeit über die Technologie der Wagenreparatur machte und dabei die Erfahrungen des Zelinograder Autoreparaturwerks verwendete, der Abnutzung, Überholung und dem Zusammenbau der Kolben- gruppe des Motors besondere Beachtung geschenkt. Das Autoreparaturwerk unterstützte seine Initiative und bestellte an der Hochschule die Diplomarbeit „Rekonstruktion des Abschnitts für zentralisierte Überholung der Knie- und Nockenwelle im Zelinograder Autoreparaturwerk“. Unter Leitung des Hochschullehrers I. Ch. Nikulin

ging Alexej begeistert an diese Arbeit, um den Überholungsprozeß und Zusammenbau des Motors GAS-21 besser zu begreifen und dem Werk in der Vervollkommnung des technologischen Prozesses der Überholung der Kolbengruppe praktisch zu helfen. Nikulin ist mit der Arbeit des Diplomantens zufrieden, erwartet von ihm eine glänzende Verteidigung seiner Diplomarbeit und ist überzeugt, daß er die erarbeiteten Maßnahmen im Autoreparaturwerk einführen helfen wird.

Auch das Karagandaer Autoreparaturwerk, das Maschinenreparaturwerk in Schtschutschinsk haben Diplomarbeiten zur Entwicklung von Themenkomplexen bestellt. Die Rekonstruktion des Karagandaer Autoreparaturwerks soll im Komplex des Abschnitts für zentralisierte Überholung der Knie- und Nockenwelle des Motors SIL-130 erarbeitet werden. Diese Arbeit haben die Studenten des 6. Studienjahrs der Abendabteilung A. A. Kanshenski und Diplomant in der Direktstudium B. K. Rachimbekow übernommen.

Im Maschinenreparaturwerk Schtschutschinsk hat Student des 6. Studienjahrs I. Kaier mit der Ausgestaltung und Aufstellung der Ausrüstungen auf dem Abschnitt zur Wiederherstellung der geometrischen Form des Gaszils des Kraftwagens GAS-63 begonnen, auf dem Abschnitt Zusammenbau der Motoren GAS-63 und des G. Chanejew des Motors. Student der Abendabteilung, Mitarbeiter der Reparatur-Verleihstelle des Trusts „Zelintransstroj“, B. A. Minakow erarbeitet die Rekonstruktion des Aggregatenschnitts der Reparatur-Verleihstelle. Die Staatliche Antoinsektion der Verwaltung für Inneres des Zelinograder Gebietsvollzugskomitees bestellte

A. PLIGIN, Mitglied des Rates der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft der Bauhochschule Zelinograd



Mit Sorgfalt und Können sind im Sowchos „Koturkuli“, Gebiet Kokschtaw, alle Feldstandorte ausgestattet. Vielfarbige Lösungen, Porträts der Bestarbeiter, Plakate und satirische Bilder schmücken die Rote Ecke und den Eingang des Standorts jeder Brigade. Überall sind die Schautafeln mit den neuesten Kennziffern der Mechanisatoren ausgefüllt. Einen besonderen Platz nehmen die Auftritte zu den Wahlen zu den örtlichen Sowjets und zum sozialistischen Wettbewerb ein. Diese Arbeit wird von den Komsomolzen und Jugendlichen des Sowchos verrichtet. Besonders bemühen sich die Komsomolinnen Studenten der Kokschtawer Bibliothekfachschule Nina Sumina und Ludmila Nikitschenko, die in diesem Sowchos ihr Praktikum machen.

# Sie leben euch vor

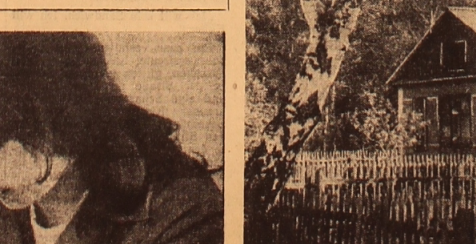
Sadu Schakirow ist Held der Sowjetunion. Zur Zeit ist er Sekretär des Parteibüros im Sowchos „Drushba“, Rayon Tschu, Gebiet Dshambul. Wir sind bei ihm zu Gast. Der gastfreundliche Hauswirt zeigt vergebte Ausschnitte aus alten Zeitungen — Reliquien seiner Lebenschronik. Darin widerspiegelt sich sein Kampfweg vom Anfang des Krieges bis zur Heimkehr und seine Arbeit in Friedenszeiten.

„Ich war noch keine 20 Jahre alt, als ich 1942 freiwillig an die Front ging“, erzählt er.

Er bringt eine Zeitung „Saschtschita Rodiny“ hervor, die in jenen Kampftagen erschien. Jede Seite erzählt über Heldentaten von Soldaten. In drei Ausgaben wird in Fortsetzungen die Skizze „Der Held Sadu“ gebracht. Schakirows Heroismus wird im Stil des Volks-epos über altertümliche Recken besungen. Der Autor vergleicht den Helden, der einer der ersten war, die unter dem Feuer des Feindes den Dnepr forcierten, mit einem Adler. Der Sohn der kasachischen Steppe, wo der Adler Stäcke, Spähersicht und Tapferkeit verkörpert, zeigte sich im Kampf wie ein echter Sohn seiner Heimat.

Im Sammelband „Helden der Sowjetunion aus Kasachstan“ ist Sadu Heldentat beschrieben. Der Doktor der Geschichtswissenschaften Abschow schreibt in seinem Buch: „Kasachische Soldaten der Verteidigung der sozialistischen Heimat“ über den Helden Schakirow: „Außerordentliche kämpferische Tapferkeit bekundete in den Kämpfen bei der Befreiung der Ukraine Sadu Schakirow. Bei der Forcierung des Dnepr unter dem schneidenden Feuer des Feindes erreichte er mit einem Granatensoldaten das rechte Ufer. Mit Granaten und einer roten Fahne in den Händen stürzte er sich in den feindlichen Schützengräben. Seine Handlungen waren so heldig, daß die Faschisten in Panik den Schützengräben verließen. Schakirow hülte über der Stellung die rote Fahne. Der kühne Soldat forcierte noch dreimal den Dnepr und half dabei den MG-Schützen und Verbindungsleuten.“

Weiter schreibt der Autor über die Tapferkeit Sadus: „Am anderen Tag wurde er beim Sturm der Anhöhe 136,6 als erster den Gipfel



Unsere Bilder: 1. L. Nikitschenko (v.l.) und N. Sumina bei der Ausstellung der Roten Ecke in der zweiten Brigade. 2. Der Feldstandort der vierten Brigade.

Foto: Th. Esau

# Helden-Ehepaar

und vernichtete 15 Faschisten. hätte auch dort die rote Fahne.“

Diese Heldentaten vollbrachte der Komsomolze Sadu, als er kaum 20 alt war. Damals wurde ihm auch der Titel Held der Sowjetunion verliehen. Im Juli 1944 war er im Urlaub in seinem Heimatkolchos, dem der Name des Helden verliehen wurde. Ein Jahr später kehrte er zur friedlichen Arbeit zurück.

Später absolvierte Sadu die Parteischule in Alma-Ata, die pädagogische Hochschule und bekleidete verantwortliche Posten im Gebiets- und Rayonparteikomitee. In der Gebietszeitung „Jenbek Tschu“ vom 14. November 1951 ist sein Brief an seinen Frontkameraden Viktor Rjasanzew veröffentlicht. In diesem Brief berichtet Sadu über seinen Lebensweg. „Enbek Tschu“ vom 14. November 1951 ist sein Brief an seinen Frontkameraden Viktor Rjasanzew veröffentlicht. In diesem Brief berichtet Sadu über seinen Lebensweg. „Erinnerst du dich, Viktor, an die feuchten Schützengräben, an die kalten Wälder des Dnepr, das Trommelfeuer des Feindes, als wir zusammen den alten Fluß forcierten, wofür wir beide den Titel Held der Sowjetunion bekamen. Erinnerst du dich, wie wir vom Sieg vor der friedlichen Arbeit träumten. Unser Wunsch ging in Erfüllung.“

Beim Bericht über den Helden Sadu kann man auch seine Lebensgeschichte, seine Frau Umishan nicht umgehen. Sie ist Mutter von zehn Kindern, die alle, gesund und frohen Mutes, zu echten Menschen heranwachsen. Sie selbst hat ebenfalls die pädagogische Hochschule in Alma-Ata absolviert und war Lehrerin. Sie ist Mutterheldin. Die älteren Töchter Almasch und Ulschan sind in die Fußstapfen der Mutter getreten und arbeiten nach Absolvierung der Alma-Ataer Pädagogischen Hochschule als Lehrerinnen an der M. Auesow-Schule in Heilbrunn.

Es ist eine sehr erfruchtliche Familie, wo den Kindern Liebe zur Arbeit, zum Lernen, zur Heimat anergehen wird.

Wir wünschen dieser glücklichen Familie, wo Vater und Mutter Held sind, viel Glück und beste Gesundheit.

A. WOTSCHHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

# Für gefahrlosen Verkehr

Vom 15. Mai begann der Unionsmonat für gefahrlosen Verkehr. Ab 1. Juni schließt sich Kasachstan an.

Nicht das erste Jahr werden solche Monate organisiert. Im vorigen Jahr hat man im Zusammenhang damit Organisationskomitees oder Stäbe gebildet, denen stellvertretende Vorsitzende der Gebietsvollkommensvorstände, zu solchen Stäben unschwer gebildeten neben Mitarbeitern der Organe für Inneres Vertreter der Gewerkschafts- und Konsomorganisations, Vertreter der Organe der Kommunalwirtschaft, für Kultur- und Verkehrsbetriebe, Straßenbauorganisationen, Zeitungsredaktionen, des Fernsehens und Rundfunks.

Der Monat für gefahrlosen Verkehr hat geholfen, daß bessere Bedingungen für gefahrlosen Verkehr geschaffen wurden, daß die Disziplin der Autofahrer und Fußgänger verbessert wurde. Das hat die Zahl der Havarien im Vergleich zum Vorjahr um 21,6 Prozent verkleinert.

Dennoch sind im vorigen Jahr auf dem Territorium unserer Republik ziemlich viele Verkehrsunfälle registriert worden, die die Ursache vieler Traumen waren. Freilich ist die Zahl der Havarien in der Stadt Alma-Ata, in den Gebieten Kokchetaw und Ostkasachstan rapid zurückgegangen, in den Gebieten Karaganda und Taldy-Kurgan sie aber gestiegen. Im ersten Viertel des laufenden Jahres blieb die Zahl der Verkehrsunfälle beinahe stehen, im April hat sie sich sogar vergrößert.

Deshalb kann man die Bedeutung der guten Organisation des Monats für gefahrlosen Verkehr kaum überschätzen. Bei seiner Vorbereitung und Durchführung schenkt man besondere Aufmerksamkeit der Beseitigung der Ursachen der Havarien, der Hebung der Disziplin der Verkehrsteilnehmer, speziellen Streifzügen zur Überwachung des Verkehrs und der Fußgänger, der Beaufsichtigung der Straßen.

Eines der wirksamsten Mittel ist die Schaffung der notwendigen Bedingungen für den Transport und die Fußgänger. Natürlich kann man in diesem einen Monat nicht alle Fragen des Baus neuer Straßen, Wege, Gehsteige, Auf- und Abfahrtswege lösen, aber die vorhandenen Straßen, Wege müssen sorgfältig untersucht, Verkehrsschilder und -ampeln geprüft, zusätzliche Reserven ermittelt und genutzt werden, die den Zustand der Verkehrsmittel verbessern und ihre Durchlässigkeit vergrößern, was in den Kräfte der Verkehrs- und Kommunalorganisationen steht. Die Mitarbeiter der Kasachischen Eisenbahn werden zusammen mit den Mitarbeitern der Staatlichen Autoinspektion alle Bahnüberfahrten und -gänge überprüfen und sie in Ordnung bringen, damit sie einem gefahrlosen Verkehr sichern und konkrete Termine zur Behebung der aufgedeckten Mängel vornehmen.

Zwecks operativer Leitung und Durchführung des Monats für gefahrlosen Verkehr werden in allen Gebieten Stäbe gebildet, zentral-Republik-Streifzüge organisiert, um Verletzte der Verkehrsregeln zu entlarven. In Filmtheatern, Klubs, Kulturpalästen werden spezielle Filme demonstriert, Presse, Fernsehen und Rundfunk werden Materialien unter der Devise „Monat für gefahrlosen Verkehr“ bringen. Man hat vorgemerkt, Hunderttausende Flugblätter, Plakate und andere anschauliche Agitationsmittel über die neuen Verkehrsregeln herauszugeben.

Neben den traditionellen Formen der Propaganda bemühen wir uns, weitgehend neue, emotionellere Mittel zu nutzen. Ich meine hier die Veranschaulichung der Folgen von Havarien, der Ursachen, die dazu führen, das Aufzeigen konkreter Menschen, die es verdienen, ständig und regelmäßig werden wir die Bevölkerung über die Havarienhäufigkeit im Rayon, in der Stadt und Republik informieren.

Ich möchte hier die Bedeutung des Monats für gefahrlosen Verkehr im Zusammenhang mit den nahenden Sommerferien hervorheben. 1972 waren ziemlich viele Kinder im Alter bis 16 Jahre Opfer von Verkehrsunfällen. Deshalb erwarten wir tatkräftige Unterstützung von den Gewerkschafts-, Konsomol-, Pionierorganisationen, von Lehrern und Eltern. Auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft wurde eine thematische Ausstellung „Kraftwagen und gefahrloser Verkehr“ organisiert. Am ersten Tag besuchten über 500 Kinder die Ausstellung, Schüler aus allen Stadtschulen, Mitarbeiter der Verkehrs- und anderer Betriebe und Anstalten werden hier kommen.

Dem Monat für gefahrlosen Verkehr muß mehr Schwung verliehen werden, er muß erfolgreich verlaufen, um die Zahl der Havarien bedeutend herabzusetzen.

M. WOLJANSKI, Chef der Staatlichen Autoinspektion des Ministeriums für Inneres der Kasachischen SSR, Oberst der Miliz



SÜDVietnam. Die Einwohner der befreiten Bezirke Kuangchi nehmen aktiv an Maßnahmen zur Normalisierung des Lebens der Provinz teil. In den Bezirken, die von der Provisorischen Revolutionären Regierung kontrolliert werden, haben sich 17 000 Kinder auf die Schulbänke gesetzt. Im Zusammenhang mit dem Mangel an Lehrkräften hat man einen zweijährigen Lehrkurs für die Vorbereitung von Grundschullehrern organisiert.

UNSER BILD: Abc-Schützen aus Kuangchi

Foto: BTA-TASS

## Reaktionäre Kräfte provozieren Bürgerkrieg

SANTIAGO. Der hervorragende chilenische Dichter und Kommunist, der Nobelpreisträger Pablo Neruda hat die chilenische Intelligenz aufgefordert, Kräfte zu unterstützen, die das Land in den Bürgerkrieg stürzen wollen.

In einem Brief an das Organ der Kommunistischen Partei Chiles, die Zeitung „El Siglo“, schreibt er: „Ich möchte in dieser schicksalsschweren Stunde die chilenische Intellektuellen darauf aufmerksam machen, daß in Chile und Aus-

land Vorbereitungen getroffen werden mit dem Ziel, uns in einen bewaffneten Hader zu stürzen. Dieser Hader wird von den reaktionären Kräften vorbereitet, die mit den imperialistischen Konzernen a la ITT und mit der CIA kooperieren.

Ich appelliere an meine Kameraden, diejenigen zu entlarven, die einen Bürgerkrieg provozieren und dem Lande die fürchterlichen Auswirkungen dieser verhängnisvollen und antipatriotischen Aktivität zu zeigen“, schreibt Pablo Neruda.

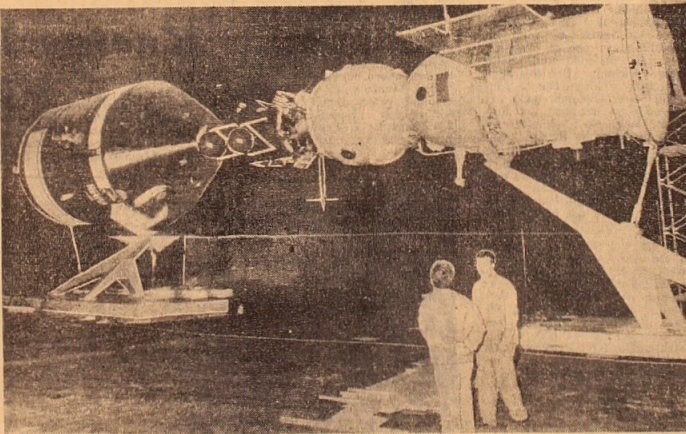
## John Lindsay begrüßt L. I. Breshnews Besuch

NEW YORK. „Den bevorstehenden Besuch des Führers der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, L. I. Breshnew, in den Vereinigten Staaten müssen wir begrüßen“, erklärte der Oberbürgermeister von New York, John Lindsay, in einem Fernsehinterview. Dieser Besuch werde zweifellos zur weiteren Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern, zur besseren Verständigung zwischen den Amerikanern und den Völkern der Sowjetunion beitragen.

„Ich habe die schönsten Erinnerungen an meine jüngste Reise in der Sowjetunion“, sagte der Oberbürgermeister. „Das Treffen mit dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, und die Unterredungen mit anderen sowjetischen Repräsentanten haben mich davon überzeugt, daß die Sowjetunion mit allem Ernst an die Ausweitung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten herantritt.“

„In Moskau“, stellte John Lindsay fest, „wurde ich vom Ausmaß des Wohnungsbaus und natürlich von der Metro beeindruckt. Die Reise in die Sowjetunion hinterließ bei mir tiefe Eindrücke.“

FRANKREICH. Am 25. Mai ist im Pariser Flughafen Bourge der 30. internationale Salon für Luft- und Raumfahrt eröffnet. Hier werden die neuesten Errungenschaften in der Flugzeugindustrie, in der friedlichen Weltraumerschließung demonstriert. An der Exposition nehmen 25 Länder teil, darunter auch die UdSSR. Kernpunkt des Salons sind die gepoppelten Raumschiffe „Sejus“ (UdSSR) und „Apollo“ (USA). Foto: TASS



## Lage in den befreiten Gebieten Südvietnams

HANOI. Der Kampf um den Frieden und aktive Arbeit kennzeichnen die Lage in den befreiten Gebieten Südvietnams. Diese unter der Kontrolle der Provisorischen Revolutionären Regierung stehenden Gebiete werden ununterbrochen von Saigoner Truppen angegriffen, die sie auf jede Weise zu reduzieren suchen. Bei diesen Angriffen kommen friedliche Einwohner um und werden Dörfer zerstört.

Diese Exzesse werden von der Bevölkerung gebrandmarkt. Die Bestrebungen des Volkes Südvietnams werden von der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV deutlich zum Ausdruck gebracht, die von Saigon die Wiederherstellung eines echten Friedens verlangt.

Im Kampf um den Frieden baut die Bevölkerung unter der Führung der Volksrevolutionären Macht aktiv die Verteidigung der befreiten Gebiete aus und entwickelt die Produktion — sie baut an einem neuen Leben.

Hochbetrieb herrscht auf den Reisfeldern in der Provinz Camau. Die Bauern des Kreises Tran Van Hoi stellen dieser Tage einen drei Kilometer langen Küstendamm fertig.

In der Provinz Camau dehnen sich die Anbauflächen aus. Allein im Gebiet Chamuk sollen in diesem Jahr zusätzlich 7 000 Hektar für den Reisbau reserviert werden. Große Aufmerksamkeit wird der Entwicklung des Bildungswesens gewidmet, wie die Erfahrungen der Provinz Binh Dinh zeigen. In den letzten Monaten wurden in vier Flachland- und zwei Gebirgskreisen dieser Provinz neue Klassenzimmer für rund 17 000 Kinder eingerichtet.

## Mit einem Kahn über den Ozean

NEW YORK. Ein junger Amerikaner und seine Freundin haben beschlossen, den Atlantik mit einem Kahn zu überqueren. Trotz wiederholter Warnung des Küstenschutzdienstes der USA, daß der fünf Meter lange Kahn für so eine lange und gefährliche Reise keinesfalls geeignet sei, begaben sich die jungen Leute auf den Weg. Außer Proviant für 60 Tage haben sie einen Sender, der

# Jus aller Welt

## Island ruft den Sicherheitsrat an

Als einen „Aggressionsakt“ hat Island in einem Brief an den UNO-Sicherheitsrat die Entscheidung britischer Kriegsschiffe in seine Küstengewässer bezeichnet. Wie bereits berichtet, hatte die Regierung Islands die Ausweitung der nationalen Fischfanggewässer auf 50 Meilen verkündet. Diese Entscheidung wurde in Reykjavik darauf zurückgeführt, daß der Wohlstand des Landes so gut wie

völlig vom Fischfang abhängig und daß es notwendig ist, die Fischbestände zu erhalten und jenen Raubfang zu schützen. Die britische Regierung weigerte sich jedoch, Island das Recht auf Ausweitung der nationalen Fischfanggewässer zuzubilligen und läßt weiter britische Trawler in diesen Gewässern fischen. Diese werden in letzter Zeit von Kriegsschiffen begleitet. Bei den Ver-

handlungen über dieses Problem verlegte sich London auf massiven Druck. Großbritannien richte allefalls eine Beschwerde gegen Island an den Sicherheitsrat. Eine Einberufung des Sicherheitsrates zur Lösung dieses seit langem herangezogenen Konflikts steht einstweilen noch nicht in Aussicht.

SAN-FRANCISCO. (USA). Diese Straße nennt man die „Krümmung in der Welt“. Tatsächlich, sie ist verhältnismäßig kurz, hat aber recht reiche Krümmungen und Ecken.

Foto: TASS

## Woche der Freundschaft

BOGOTA. Ein großes Ereignis im Kulturleben Kolumbiens war die in Bogota zu Ende gegangene Woche der Freundschaft mit der DDR veranstaltet. Tausende Einwohner der kolumbianischen Hauptstadt besuchten eine Fotostellung, die das neue sozialistische Deutschland zeigte, wählten Film- und andere Veranstaltungen bei.



## Der V. Konferenz der Schriftsteller Asiens und Afrikas entgegen

Alex La GUMA

## Kaffee für unterwegs

2. Fortsetzung

„Sieh, mal, Mami! Was für ein drohlicher Vogel!“ rief Ray, der Junge, und preßte das Gesicht an die staubbedeckte Fenster Scheibe. Die Mutter hörte nicht hin. Sie versetzte, sich hinter dem Lenkrad zu entspannen, ihre Füße bedienten mechanisch, aber geschickt die Pedale. Es war besser gewesen, mit dem Zug zu fahren, dachte sie, aber Billy hatte geschrieben, daß er den Wagen brauchen würde, weil er zahlreiche Besuche zu machen hatte. Hoffentlich ging das Geschäft am Kap besser. Der Kopf tat ihr weh, und sie steuerte das Auto instinktiv. Sie wollte die Fahrt so schnell wie möglich hinter sich bringen.

„Ich möchte Kaffee“, sagte Ray und griff nach der Thermosflasche in dem Fach unter dem Armaturenbrett. Ray war selbständig, „mit kleineren Dingen wurde er schon allein fertig.“

„Gib mir auch welchen!“ Zaida meldete sich von ihrem Platz zwischen den Köffern. „Sei nicht so gierig“, sagte Ray zu ihr. „Essen, essen, essen!“ „Ich bin nicht gierig. Ich will doch gar nicht essen. Ich will Kaffee, nur einen Schlück.“ „Du hast heute fünf Kaffees getrunken.“ „Aber ich möchte noch welchen.“ „Vielraß! Vielraß!“ „Kinder“, sagte die Mutter geduldig, „Kinder, hört auf, euch zu zanken.“

„Er hat angefangen“, behauptete Zaida. „Schluß jetzt! Hör auf!“, befahl die Mutter. Ray schraubte die Kappe der Thermosflasche ab, zog den Kolben heraus und blickte hinein. „Mami, da ist ja nichts mehr drin!“ stellte er fest. „Wir haben keinen Kaffee mehr.“

„Oh, das ist schlimm!“, sagte die Mutter. „Ich will was zu trinken!“ rief Zaida. „Ich hab Durst, ich will Kaffee.“ Die Mutter antwortete müde: „Ja, ja, schon gut, aber du mußt warten. Wir werden irgendwo unterwegs Kaffee kaufen. Aber warte, jetzt!“

Die Sonne war ein kupferner Fleck am blauen Himmel, und die Landschaft, gelb und braun versengt wie ein riesengroßes Scheibe, zitterte und tanzte im Dunst. Die Frau fuhr weiter, erschöpft, in ihrem Kopf ratterte es wie in einer schalen Nuß. Die Augen hinter der Sonnenbrille hatten rote Ränder, und das dunkle, hübsche Gesicht war von der Anstrengung gezeichnet. Ihr ganzer Körper war straff gespannt wie die Saiten einer Harfe, zu straff gespannt, so daß bei der leisesten Berührung eine Saite springen konnte.

Surrend und brausend fraß der Wagen die Meilen: flaches Land und staubige Abhänge, ausgetrocknete lehmige Flußbetten und kleine Hügelketten. Eine Schärferfülle, einsam wie eine verlorene Seele, schmeigte sich an den schieferbedeckten Hang eines flachen Hügels; dann und wann raste mit scharfen Zischen ein Wagen an ihnen vorbei, in entgegen gesetzter Richtung, nach Norden hinaus. Das Sonnenlicht zitterte und bebte, als ob die Luft kochte.

„Ich will Kaffee“, wiederholte Zaida nörgelnd. „Wir haben keinen Kaffee mehr.“ „Wir werden welchen kaufen“, versicherte die Mutter. „Wir werden Kaffee für unterwegs kaufen, sobald wir an einem Cafe vorbeikommen. Sei jetzt still. Ich noch ein Sandwich.“

„Ich will kein Sandwich. Ich will Kaffee.“

Ein paar verfallene Hütten, die wie verstreute, beschädigte Würfel aussahen, glitten in einem Tal nacheinander der Straße an ihnen vorbei, und eine Schar nackter, staubiger brauner Kinder kam aus einer Schallröhre gerannt, stürmte an den Straßenrand, schrie und winkte den Wagen zu. Ray winkte lachend zurück, und dann waren sie auch Sicht. Der windgetriebene metallene Mast einer Wasserpumpe leuchtete auf und verschwand wieder. Drei Schwarze Männer schleichen sich, hintereinander gehend, am Straßenrand entlang, einer unbekanntes Zukunft entgegend. Sie waren ungeachtet der Hitze in zerlumpte, staubigeocken gehüllt, ausgefranste Filzhüte schützten die Köpfe. Sie blickten nicht auf, als der Wagen an ihnen vorbeirauschte, sondern gingen unbeeindruckt weiter.

Vor einer Stahlbrücke fuhren sie langsamer, und dann rumpelten sie über das trockene, mit Steinen übersäte Bett eines Flusses.

## Die Zahl der Löwen nimmt ab

DELI. In Indien, berühmt dank seiner reichen Fauna, ist die Frage der Erhaltung der schnell verschwindenden seltener Tiere zum Problem geworden. Durch Wilddieberei, Waldrodung zur Erweiterung der Weiden hat sich die Zahl der Löwen, Tiger, Nashörner in den letzten Jahren schnell verringert. Die örtlichen Machtorgane treffen

dringende Maßnahmen, um die seltenen Tiere zu retten: Wilddier werden große Strafgelder auferlegt, die Ausfuhr der Löwen- und Tigerfelle ist verboten. Deswegenacht sind allein in Westbengalen in den letzten fünf Jahren 30 Nashörner getötet worden. Gegenwärtig gibt es in diesem Staat nicht mehr als 50 Exemplare. (TASS)

## Buntes Allerlei

### Trink, Schwesterlein, trink...

Wie AP meldet, zieht es immer mehr englische Frauen zum Alkohol. Der Vorsitzende des Beratungsausschusses für Alkoholisimus und Zuchtfragen Kenyon teilte mit, daß noch vor einigen Jahren auf neun Alkoholiker lediglich eine „Lady“ kam. Heute ist ihre Anzahl auf mehr als das Zweifache gestiegen. Es ist nicht ausgeschlossen, erklärte Kenyon, daß das schöne Geschlecht die Männer nicht nur einsondern auch überholen könnte.

### Wachsamer Kosmosaugen

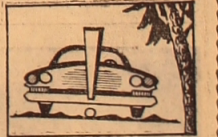
Zum ersten Mal in der Geschichte der Rechtswissenschaft wurde bei einem Proß in Vermont (USA) ein corpus delicti vorgewiesen, das aus dem Kosmos stammte. Es wurde von der amerikanischen Raumsonde ERTS 1 geliefert. Diese Sonde unterstützt die Geologen bei der Erforschung von Mineralagerstätten auf der Erde. Ihre Fotos zeigen

### Das „schwache Geschlecht“ fñhrt

Aus der Statistik des US-Bundes kriminalamts geht hervor, daß die Anzahl von Morden, bewaffneten Raubüberfällen und anderer Schwerverbrechen, die in den USA von Frauen verübt wurden, in den Jahren 1966—1971 um 80 Prozent zugenommen haben, die der in dieser Zeit von Männern verübten Verbrechen jedoch nur um 35 Prozent. Allein 1971 stieg die Anzahl der Mörderinnen um 25 Prozent, der Auto diebinnen um 18, der von Frauen verübten Raubüberfälle um 19 Prozent. (Die Männer haben hier ein Mehr von 11 Prozent zu verzeichnen.) (NZ)

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

## Ihr Wagen ist noch nicht versichert?!



GEHRTE BESITZER VON AUTOS, MOTORRADERN, MOTORROLLERN, MOPEDS, KAHNEN (AUSSER GUMMIKÄHNEN) UND KUTTER!

Die örtliche Zweigstelle der Staatlichen Versicherung schließt Versicherungsverträge unter neuen Vorzugsbedingungen gegen Diebstahl, Havarie, Naturkatastrophe. Die Versicherungsverträge werden auf eine Frist von 2 bis 11 Monate und auf ein Jahr geschlossen. Die Versicherungsbeiträge werden nach Sätzen entrichtet, deren Ausmaß von der Versicherungssumme abhängt. Wenn ein Wagen z. B. auf 500 Rubel versichert ist, so zahlt man jährlich 3 Prozent der Versicherungssumme, versichert man ihn auf 3 000 Rubel und mehr, so zahlt man 1,5 Prozent. Wer seine Transportmittel nicht weniger als zwei Jahre nacheinander versichert hatte und in dieser Zeit keine Havarie erlitt, dem wird bei der neuen Vertragsschließung 15 Prozent Nachlaß von der zu entrichtenden Summe gewährt.

### BESITZER VON VERKEHRSMITTELN!

Ihr könnt unvorhergesehenen materiellen Schwierigkeiten aus dem Wege gehen, wenn ihr einen Versicherungsvertrag schließt. Dazu kann der Agent der Staatlichen Versicherung direkt in ihre Wohnung oder auf ihre Arbeitsstelle bestellt werden. Zielvorgabe Gebietsverwaltung für Staatliche Versicherung

## UNSERE ANCHRIFT:

Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorabes (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



## TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09 stellv. Cheb — 2-17-02 verantwortliche Sekretär — 2-79-84 Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51 Wirtschaft — 2-18-23 Kultur — 2-74-26 Literatur und Kunst — 2-18-71 Information — 2-78-56 — serbierte — 2-77-11 Buchhaltung — 2-56-43, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernru — 72